



ÖFFENTLICHE ERGÄNZUNGSVORLAGE

Amt/Eigenbetrieb:
VB 5/P Projektmanagement

Beteiligt:

Betreff:
Förderantrag Richard-Römer-Lennebad

Beratungsfolge:

12.09.2019	Haupt- und Finanzausschuss
17.09.2019	Schulausschuss
17.09.2019	Stadtentwicklungsausschuss
19.09.2019	Sport- und Freizeitausschuss
25.09.2019	Bezirksvertretung Hohenlimburg
26.09.2019	Rat der Stadt Hagen

Beschlussfassung:
Rat der Stadt Hagen

Beschlussvorschlag:

1. Der Rat beschließt, dass für das Richard-Römer-Lennebad ein Antrag in dem Förderprogramm des Bund-Länder-Investitionspakts "Soziale Integration im Quartier" gestellt wird.
2. Der Rat beschließt die Komplementärfinanzierung jeweils zur Hälfte aus der Bildungs- und der Sportpauschale.
3. Die beigefügten Anlagen werden zur Kenntnis genommen.



Kurzfassung

entfällt

Begründung

Im Workshop am 28.08.2019 wurde HAGENBAD gebeten, zu den Maßnahmen zur Sanierung des Richard-Römer-Lennebades eine Amortisationsrechnung aufzustellen und zu übermitteln. Die Verwaltung stellt diese als Anlage zur Verfügung. Aufgrund der bevorstehenden Frist zum Einreichen des Antrages in dem Förderprogramm "Soziale Integration im Quartier" am 30.09.2019, kann eine detaillierte Ausarbeitung durch die Verwaltung leider nicht stattfinden.

Das Konzept zur Sanierung und Herstellung der Barrierefreiheit, das dem Antrag beigelegt werden soll, liegt ebenfalls bei.

Inklusion von Menschen mit Behinderung

Belange von Menschen mit Behinderung

☒ sind nicht betroffen

Finanzielle Auswirkungen

☒ Die finanziellen Auswirkungen ergeben sich aus der Vorlage 0828/2019.

gez.

Erik O. Schulz
Oberbürgermeister

Bei finanziellen Auswirkungen:

gez.

Henning Keune
Technischer Beigeordneter

gez.

Christoph Gerbersmann
Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer



Verfügung / Unterschriften

Veröffentlichung

Ja

Nein, gesperrt bis einschließlich _____

Oberbürgermeister

Gesehen:

Erster Beigeordneter
und Stadtkämmerer

Stadtsyndikus

Beigeordnete/r

Amt/Eigenbetrieb:

Die Betriebsleitung
Gegenzeichen:

Beschlussausfertigungen sind zu übersenden an:

Amt/Eigenbetrieb:

Anzahl:

Amortisationsrechnung Lennebad (in T€)	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038
Investition	1.022	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Zinsaufwand	0	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20	20
Einsparung durch Schließung des Bades	-102	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Senkung Energiekosten	0	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60	-60
Summe Auszahlungen	920	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40	-40
Steigerung Umsätze (mehr Besucher)	0	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Summe Einzahlungen	0	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
Zahlungssaldo	-920	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52	52
Zahlungssaldo kumuliert	-920	-869	-817	-766	-714	-663	-611	-560	-508	-456	-405	-353	-302	-250	-199	-147	-95	-44	8

Prämissen:

- Gesamtinvestition von 5,38 Mio. € (ohne Kleinkinderbereich)
- Einjährige Schließung des Bades während der Sanierungsarbeiten
- Keine Sanierung von Wohngebäude, Saunabereich und Gastronomie
- Förderantrag wird genehmigt, so dass nur ein Eigenanteil von 1.022 T€ verbleibt
- Auflösung der gebildeten Instandhaltungsrückstellung über 615 T€ hat keinen Liquiditätseffekt
- Steigerung der normalen Besucher um optimistische 25% (ca. 2.500 Besucher)
- Einsparung von 60 T€ Energiekosten pro Jahr nach Sanierung
- Finanzierung der Investition über einen langfristigen Bankkredit mit 2% Zinsen

Ergebnis:

- Die Investition hat sich bei Baubeginn in 2020 voraussichtlich im Jahr 2038 amortisiert
- Ohne Erfolg des Förderantrags würde sich die Investition niemals amortisieren

Bilanzielle Auswirkungen:

- Bilanzielle Auswirkungen haben bei einer Investitionsentscheidung keinerlei Relevanz
- Die Gesamtinvestition würde aktiviert und über eine Laufzeit von voraussichtlich 25 Jahren abgeschrieben
- Die Gesamtsumme der Fördermittel würde passiviert und (wenn es der Förderbescheid zulässt) über die gleiche Laufzeit ratierlich aufgelöst

Das Richard-Römer-Lennebad

Ein Konzept zur Sanierung und Herstellung der Barrierefreiheit



Koordinierungsstelle Fördermittelmanagement Anja Schramm
Vorstandsbereich für Stadtentwicklung Bauen und Sport Irini Vassiliadis

Hagen, 22.08.2019
Hagen, 06.09.2019

1. Einleitung:.....	4
2. Ein Bad mit Geschichte: Über 50.Jahre Richard-Römer-Lennebad.....	5
3. Die „Hohenlimburger“ und ihr Richard-Römer-Lennebad	7
4. Die HAGENBAD GmbH.....	8
5. Der Belegungsplan	10
6. Das Engagement ist vielschichtig: Der Förderverein.....	11
6.1 Der Hohenlimburger Schwimmverein.....	11
6.2 Die Kanuten	12
6.3 Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG).....	13
6.4 Taucher des Vereins „HA20“	14
6.5 Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen (BSH).....	14
6.6 Behinderten- u. Rehabilitationssportgemeinschaft Hohenlimburg e.V. (BRSG).....	15
6.7 Angebote der HAGENBAD	15
7. Sportentwicklung in Hagen	16
8. Sportförderung.....	17
9. Der Stadtsportbund.....	17
10.Schulsport.....	17
11.Breiten- und Spitzensport	19
12.Inklusion von Menschen mit Behinderungen	19
13.Integration von Menschen mit Migrationshintergrund.....	20
14.Statistische Analyse des Einzugsbereichs des Lennebades.....	22
15.Integrationsmaßnahmen der Sportvereine	24
16.Vorgesehene Sanierungsmaßnahmen	25

Vorwort:

Das Konzept ist so bunt, wie Hagens Bevölkerung

Das starke Engagement und der Wunsch vieler Akteure
das Richard-Römer-Lennebad zu erhalten,
wird auf den folgenden Seiten aus unterschiedlichen Blickrichtungen beleuchtet

1. Einleitung:

Hagen ist eine kreisfreie Großstadt im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Sie liegt am südöstlichen Rand des Ruhrgebiets und ist die größte Stadt in Südwestfalen. Sie grenzt an die Stadt Dortmund, den Ennepe-Ruhr-Kreis, den Kreis Unna sowie den Märkischen Kreis. Mit einer Fläche von rund 160km² weist das Oberzentrum eine Anzahl von 194.879 Einwohnern (Stand 31.12.2018) auf.

Redensartlich als „Tor zum Sauerland“ bezeichnet, bildet Hagen den Übergang vom urban geprägten Ruhrgebiet im Nord-Westen zum landschaftlich reizvollen Sauerland im Süd-Osten. Die Lage am Mittelgebirgsrand und die damit verbundenen Höhenunterschiede im Stadtgebiet haben einen direkten Einfluss auf die Besiedlungsstruktur Hagens. So konzentriert sich die Besiedlung im Wesentlichen entlang der Täler der vier Flüsse Ruhr, Ennepe, Volme und Lenne, die somit der Stadt Hagen ihre Siedlungsstruktur verleihen.

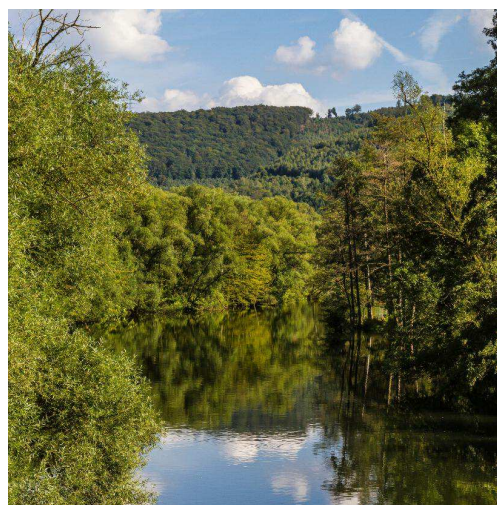
Mit Ursprung an der Lenne befindet sich im östlichen Stadtgebiet der Bezirk Hohenlimburg. Die frühere Stadt Hohenlimburg wurde 1975 im Rahmen der kommunalen Gebietsreform in die Stadt Hagen eingemeindet und zählt heute 29.375 Einwohner (Stand 31.12.2018). Hohenlimburg ist durch Anschlüsse an die BAB 46 und BAB 45 sowie den Hohenlimburger Bahnhof an das überregionale Verkehrsnetz angebunden.

Das kulturelle, historische und geographische Zentrum des Stadtbezirks bildet die Altstadt. Mit ihren zentralen Funktionen wie Einkaufen, Dienstleistungsangeboten, öffentlichen Einrichtungen und Plätzen sowie Sport-, Freizeit- und Erholungsangeboten bietet die Hohenlimburger Innerstadt vielerlei Qualitäten, die es zu erhalten und stärken gilt.

Als Wohnstandort erfreut sich der Stadtbezirk großer Beliebtheit. Mit einer Bandbreite von hochwertigen, freistehenden Einfamilienhäusern bis hin zu mehrgeschossigen Wohnkomplexen weist Hohenlimburg eine gesunde Mischung an unterschiedlichen Wohnformen auf, die den Bedürfnissen der einzelnen Bewohner gerecht werden.

Hohenlimburg ist vor allem für sein Schloss, für die Entstehung der Kaltwalzindustrie sowie für bedeutende archäologische Fundstätten im Lennetal bekannt. Durch den Fund der Blätterhöhle im Jahr 1983 und die Präsentation im November 2004 im neu eröffneten Hagener Museum für Ur- und Frühgeschichte wurde die Stadt Hagen überregional bekannt.

Darüber hinaus stößt der Lenne-Wildwasserpark mit seinen internationalen Wettkämpfen auf großes Interesse bei vielen Kanu Begeisterten..



Die Lenne durchquert Hohenlimburg zentral.
Foto: Pressestelle der Stadt Hagen

2. Ein Bad mit Geschichte: Über 50 Jahre Richard-Römer-Lennebad

„Die Beatles auf dem Höhepunkt ihres Schaffens, die Amerikaner auf dem Weg zum Mond, eine aufbegehrende Jugend in Europa. Und ein Hallenbad heißt noch Badeanstalt, und Badekappen sind verpflichtend: Mitten in dieser Zeit liegt die Geburtsstunde des heutigen Richard-Römer-Lennebades. 1968 wird das damalige Stadtbad Hohenlimburg mit einem großen Festakt eröffnet. Vieles hat sich im Laufe der Jahrzehnte verändert. Politik, Wirtschaft, Technik - und auch die Kultur, die wesentlichen Einfluss auf das Freizeitverhalten der Menschen hat. Der damit einhergehende deutliche Anstieg von Freizeitangeboten führte letztendlich auch dazu, dass die Anziehungskraft des Hallenbades im Zeitverlauf etwas verblasste. Kamen im ersten Betriebsjahr noch fast 160.000 Badegäste, waren es im Jahr 2017 insgesamt nur noch 36.000. Umso mehr freuen wir uns als Bäderbetreiber, dass das Richard-Römer-Lennebad alle Schließungsdiskussionen der letzten Jahre überlebte; es genießt in Hohenlimburg immer noch eine hohe öffentliche Wertschätzung. Genutzt wird die über 300 Quadratmeter große Wasserfläche des Bades auch von vielen Vereinen. Für den Hohenlimburger Schwimmverein, den Kanu-Club Hohenlimburg, die DLRG oder auch den HA 20 Tauchverein ist das Bad bereits seit vielen Jahren zur vertrauten Trainingsheimat geworden. Natürlich kommen desgleichen viele Schüler ins Bad. „

(Christoph Köther Geschäftsführer der HAGENBAD GmbH)

Machen wir eine kleine Zeitreise:

1959:

Der SPD-Stadtrat und spätere Hohenlimburger Bürgermeister Hermann Scheffler stellt eine Anfrage im Rat, die auf die Ausstattung der Hohenlimburger Schulen mit Lehrschwimmbecken abzielt. Die Stadtverwaltung entgegnet, dass sie ein zentrales Lehrbad an Stelle vieler Lehrschwimmbecken für sinnvoller hält.

8. Juni 1961:

Stadtbaurat Ludwig Pieper stellt in der Westfälischen Rundschau erste Planungs- Grundzüge für den Bau eines Hallenschwimmbades vor. Schon damals wurde dabei aufs Geld geschaut. So soll die Ausgabe von Eintrittskarten über ein Automatenystem erfolgen, damit Personal eingespart werden kann.

31. Januar 1962:

Der Hohenlimburger Bauausschuss besichtigt das Bochumer Nordbad, das dem für Hohenlimburg geplanten Bauwerk als Vorbild dienen soll. Sechs Wochen später schließt sich ein Besichtigungsbesuch des gesamten Hohenlimburger Stadtrates an.

15. März 1962:

Der Rat der Stadt Hohenlimburg beschließt den Bau des Hallenbades.

April 1963:

Der Vorentwurf für den Hallenbad-Bau wird im Rat der Stadt Hohenlimburg vorgestellt. Die Baukosten sollen 1,8 Millionen D-Mark betragen.

April 1962:

In Leserbriefen diskutieren Bürgermeister, Hohenlimburger SV, DLRG und andere die Dimensionen des zu bauenden Bades. Letztlich wird eine Beckengröße von 12,50 Metern mal 25 Meter als bedarfsgerecht festgelegt.

Juni 1964:

Baubeginn für das Stadtbad Hohenlimburg.

8. Juni 1965:

Der Stadtrat beschließt aus architektonischen Gründen den Bau eines zusätzlichen, fünften Geschosses für das zum Hallenbad gehörende Wohnhaus. Mehrkosten: 65.000 Euro.

20. Oktober 1965:

Der Stadtrat beschließt die Einrichtung einer Altentagesstätte im Terrassentrakt des Hallenbadgebäudes.

1966/67:

Mehrfach verzögert sich die Fertigstellung des Bades, von Spätherbst 1966 auf September 1967 und schließlich auf Januar 1968. Gründe sind unter anderem Streiks der Fliesenleger.

13. Januar 1968:

Eröffnung des Stadtbades Hohenlimburg mit einem Festakt, dem 97 Ehrengäste sowie 120 weitere Besucher beiwohnen.

14. Januar 1968:

Das Hallenbad wird am Besichtigungstag von rund 4.000 Personen in Augenschein genommen.

16./17. Januar 1968:

An den ersten beiden Betriebstagen wird das Hallenbad – noch ohne Saunabetrieb – von 2.066 Schwimmerinnen und Schwimmern genutzt. Am 16. Januar sind es 942 Personen, am 17. Januar 1.142 (ohne Sportvereine und Schulbetrieb).

1. Februar 1968:

Eröffnung der Hallenbad-Sauna unter Pächter Friedhelm Barth. Februar 1969: Die erste Jahresbilanz des Hallenbades wird vorgelegt: Zwischen dem 16. Januar 1968 und dem 31. Dezember 1968 haben 159.856 Personen das Bad in 2.322 Betriebsstunden besucht.

21. März 1968:

Die Altentagesstätte wird in Betrieb genommen.

Juli/August 1970:

Umfangreiche Reparaturarbeiten im Hallenbad – unter anderem werden zu rutschige Fliesen des Beckenumganges ausgetauscht, der Deckenputz unter der Zuschauertribüne erneuert und eine neue Chloranlage eingebaut.

Sommer 1974:

Die Fenster der Schwimmhalle werden wegen zu großer Wärmebildung ausgetauscht; es werden goldbedämpfte Fenster eingebaut.

16. Januar 1988:

Feier zum 20-jährigen Bestehen des Bades mit Badeparty, Tombola, Kinderspielen, Modenschau, Wassergymnastik, Tauchdemonstration sowie einer Präsentation von Sport- und Modfrisuren, gezeigt vom im Hause ansässigen Salon Otto Henkel.

15./ 16. September 2018:

Feier zum 50-jährigen Bestehen des Bades mit Jugenddisco, Spielenachmittag und Livemusik.



Quelle: Festschrift 50 Jahre Richard-Römer-Lennebad

3. Die „Hohenlimburger“ und ihr Richard-Römer-Lennebad

Oder wie Richard Römer die Enkelin von Kaiser Wilhelm rettete....

„Zu den berühmten Söhnen Hohenlimburgs, deren Handeln bis heute fortwirkt, gehört Christian Wilhelm Richard Römer, nach dem eine Straße im Reher Neubaugebiet an der Schalker Landstraße und das Hohenlimburger Hallenbad benannt worden ist. Der am 21. Mai 1888 in Hohenlimburg Geborene wird als „Vater der DLRG“ bezeichnet. Das Gedenken an Richard Römer wird in Hohenlimburg vor allem von Werner Herzbruch wach gehalten. Der mittlerweile 93-jährige ehemalige Polizeibeamte schildert, wie er auf Römer aufmerksam wurde, und welche Heldentat des Soldaten Geschichte schrieb, mit folgenden Worten: „Im Sommer 1962 war ich Kriminalbeamter in Hohenlimburg und ehrenamtlicher Ausbilder und Vorsitzender der DLRG-Ortsgruppe Hohenlimburg, als ich in der Tageszeitung, Rubrik „Was berichtete die Zeitung vor 50 Jahren?“, die Schlagzeile las: „Sergeant Richard Römer aus Hohenlimburg ist der Held von Binz!“ Davon wusste ich nichts, und auch meine aktiven DLRG-Kameraden hatten davon nie gehört. Die Geschichte weckte mein Interesse, und ich begann zu recherchieren. So erfuhr ich, dass Richard Römer am 21. Mai 1888 als Sohn des Fabrikmeisters Richard Römer und seiner Frau Emma, geborene Ruhländer, in Hohenlimburg geboren wurde. Er hatte in Oege (*Anmerkung: Stadtteil direkt angrenzend an das Richard-Römer-Lennebad*) an der Langen Waage an der Lenne seine Jugend verbracht und sich mit anderen Jungen dort das Schwimmen beigebracht. Bei den Balgereien mit anderen Jungen wurde sich gegenseitig gedöpft und untergetaucht, und es wurde auch Wasserrettung gespielt. Damit war der junge Römer seinen gleichaltrigen Zeitgenossen weit voraus, denn damals konnte kaum jemand Schwimmen und schon gar nicht Retten. Römer wurde später Soldat und war, als er 24 Jahre alt war, Sergeant beim Garderegiment Berlin-Lichterfelde. Bei meinen Nachforschungen stellte ich fest, dass Römer den 1. Weltkrieg überlebt und nach Kork am Rhein verzogen war, wo er die Inhaberin einer Senffabrik namens Clementine, geborene Stenzlen, geheiratet hatte. Römer ist 1929 in Kork verstorben und dort auch beerdigt worden. Da ich damals erfuhr, dass seine Witwe in Kork noch lebte, habe ich mehrfach mit ihr telefoniert und dabei alles erfahren, was Römer ihr über den 28. Juli 1912 in Binz erzählt hatte. Römer hatte in Berlin erfahren, dass am Sonntag, 28. Juli 1912, in Binz die kaiserliche Familie erwartet würde. Ohne Urlaub zu beantragen, zog Römer seine Ausgehuniform an – er nannte diese Bratenrock mit Säbel – und fuhr mit der Bahn nach Binz. Als gegen 19 Uhr das Schiff „Kronprinz Wilhelm“ mit der kaiserlichen Familie am langen Landungssteg anlegte, war Römer nahe der vorderen Plattform einer von vielen Zuschauern. Als das Schiff die 560 Meter lange Seebrücke erreichte, brach ein Teil des Bauwerks trichterförmig in sich zusammen, und die darauf befindlichen über 100 Personen fielen in die Ostsee, die dort etwa 15 bis 18 Meter tief war. Für die Menschen begann nun der Kampf ums nackte Leben. Mit lautem Geschrei schlugen Männer, Frauen und Kinder um sich, denn kaum jemand konnte schwimmen oder gar andere Menschen retten. Richard Römer aber entledigte sich von Bratenrock, Säbel und Mütze, eilte zur Unglücksstelle und sprang in die Fluten. Zeugen berichteten damals von schrecklichen Überlebenskämpfen. Matrosen der Kronprinz Wilhelm sollen mit Enterhaken versucht haben, Ertrinkende zu retten und hätten sich dabei schwere Verletzungen zugezogen. Römer aber, zum Zeitpunkt des Unglücks 24 Jahre alt, zögerte nicht und sprang nach Augenzeugenberichten ins Wasser, um anzuwenden, was er in der Lenne gelernt hatte. Er döppte die von Panik Ergriffenen, um sie dann von hinten mit sicherem Rettungsgriff zu packen und an noch stehende Teile der Plattform zu bringen, wo sie von helfenden Nichtschwimmern in Empfang genommen wurden. Andere untertauchte er, um von den verzweifelt um sich schlagenden Männern und Frauen nicht selbst ins Verderben gezogen zu werden und sie von hinten greifen zu können. Der junge Soldat rettete insgesamt zwölf Menschen. Dabei strengte er sich so sehr an, dass er selbst beim Versuch, eine 13. Person zu bergen, vor dem Ertrinken gerettet werden musste. An den Haaren soll er aus dem Wasser gezogen worden sein. Für 16 Menschen, darunter zwei Kinder, kam jedoch jede Hilfe zu spät. In der Zwischenzeit waren die Schiffe eines dort stattfindenden Manövers zu Hilfe gekommen, und insbesondere Matrosen der SMS Preußen retteten weitere 27 Menschen. Diese Ereignisse blieben im Bewusstsein der Öffentlichkeit und waren der Anlass, am 5. Juni 1913 die Gründung der DLRG auf den Weg zu bringen. Richard Römer aber kam schnell wieder zu Kräften,

schnappte sich Bratenrock und Säbel und verschwand zu seiner Unterkunft, wo er sich ausruhte und seine Uniform trocknete. Er verlor kein Wort über seine Großtat, auch nicht in der Berliner Kaserne, zu der er zurückfuhr. Schließlich war sein abenteuerlicher Ausflug ja nicht genehmigt gewesen. Was Römer nicht wusste: Eine Person, die er gerettet hatte, war die Enkelin des Kaisers. Wilhelm II. beauftragte die Militärpolizei, den Retter ausfindig zu machen. Als dann am 18. Februar 1913 das Regiment in Berlin zum Appell angetreten war, befahl der General den Sergeant Römer zu sich. Römer dachte, er würde wegen des „schwarzen Urlaubs“ auf Binz bestraft und trat vor. Doch statt der Standpauke und Disziplinarmaßnahmen gab es die Rettungsmedaille am Bande, begleitet von einem Handschreiben seiner Majestät mit folgendem Wortlaut:

„Im Anschluss an meine Entscheidung auf die Mir zum 1. Dez. verg. Js. eingereichte Gesuchslisten bestimme ich: Von der Garde-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 2 wird dem Sergeant Römer für seine hervorragende und mit eigener Lebensgefahr verbunden gewesenen Beteiligung an der Rettung ertrinkender Menschen gelegentlich des Brückeneinsturzes in Binz am 28.7. v. Js. die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Die Dekoration folgt anbei.“ (Kaiser Wilhelm)

Soweit die Erinnerungen von Werner Herzbruch. In Folge des Unglücks und der Rettungstat Richard Römers wurde am 19. Oktober 1913 in Leipzig die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) gegründet. Als ihr Vater wurde Richard Römer bezeichnet, der gezeigt hatte, wie man mit Können und sportlicher Fitness Menschenleben rettet. Römer wurden später posthum noch verschiedene Ehrungen zuteil. So wurde im Hohenlimburger Neubaugebiet Reher Heide im September 1998 eine Straße als Richard- Römer-Straße benannt. Von der DLRG-Gruppe Kehl wurde ein Rettungsboot auf den Namen Richard Römer getauft. Außerdem wurde am 27. Juli 2012 von der DLRG-Ortsgruppe Hohenlimburg eine Eiche im „Lennepark“ gepflanzt und mit einer Gedenktafel für Richard Römer versehen. Im Februar 2013 beschloss die Hohenlimburger Bezirksvertretung, das Hohenlimburger Lennebad am 19. Oktober 2013, dem 100. Geburtstag der DLRG, in Richard-Römer-Lennebad umzubenennen.“

(Auszug aus: Festschrift 50 Jahre Richard-Römer-Lennebad.)

4. Die HAGENBAD GmbH

50 Jahre sind eine lange Zeit, in der sich vieles verändert hat – in der Gesellschaft wie auch im Hohenlimburger Hallenbad. Genau genommen haben die gesellschaftlichen Veränderungen ihren deutlichen Widerhall in der Entwicklung des Bades gefunden. Aus einer züchtigen Badeanstalt im noch recht autoritären Nachkriegsdeutschland ist über die Jahrzehnte eine freizügige Schwimm- und Saunastätte geworden. Kamen anfangs angesichts fehlender komfortabler Waschmöglichkeiten in so manchem Haus einige Gäste sogar noch vornehmlich zum Zwecke der Körperreinigung in das „Städtische Hallenbad“, so ist das „Richard-Römer-Lennebad“ heute eine Einrichtung, in der die Besucher Fitness, Freizeitspaß, Entspannung und Wellness suchen. Bei seiner Gründung für den weiten Umkreis noch eine fast konkurrenzlose Attraktion, buhlt das Bad heute im Wettstreit mit vielen anderen Freizeitmöglichkeiten um die Gunst der Besucher. Neben dem Wassersport, der zu den herausragenden Sport- und Freizeitangeboten in Hohenlimburg zählt, gibt es mittlerweile zahlreiche Angebote, die auf unterschiedlichste Zielgruppen zugeschnitten sind. So gibt es zweimal im Jahr den Aktionstag „Nass und Spaß“, der großzügig von der Bezirksvertretung unterstützt wird.

Dabei stellen sich die im Hallenbad aktiven Vereine vor, es gibt jede Menge Spielmöglichkeiten für Kinder, und auch der Saunabereich zeigt sich von seiner besten Seite. Und das alles bei freiem Eintritt! So können neue Interessenten das Bad in allen seinen Facetten kennenlernen und sich von der Freude am Schwimmen und Saunieren anstecken lassen. Kurzweil für Kinder steht an jedem letzten Samstag eines Monats ein Spielenachmittag auf dem Programm. Dann ist ein Event-Team von HAGENBAD vor Ort und bringt spannende Attraktionen ins Wasser, die von den Kindern begeistert

ausprobiert werden. Obendrein kann man im Richard-Römer-Lennebad auch zu vergünstigten Konditionen Kindergeburtstag feiern – das Geburtstagskind hat dabei freien Eintritt!

Ebenfalls zweimal im Jahr stehen Sauna-Nächte mit verschiedenen Themen auf dem Programm. Wer zum Beispiel einmal kesselfrische Fleischwurst vom Saunaofen verkosten oder bei einer Duftreise Zeit, Raum und alle Sorgen vergessen möchte, der ist hier genau richtig. Ein zusätzlicher Saunatag – der Wohlfühl-Sonntagmorgen – wird vom Förderverein gestaltet. Die Sauna-Sonntage stehen jeweils unter einem besonderen Motto, und die Aufgüsse werden von dazu passenden Beigaben begleitet. Flankiert werden diese Aktionen durch ein umfassendes Kursangebot für Erwachsene und Kinder. Aqua-Power-Kurse machen Spaß und schaffen eine gute Kondition, Aqua-Jogging und Reha-Sport stehen für gelenkschonendes Ganzkörpertraining und die kombinierten Aqua-Jogging/Fitness-Kurse bieten den Teilnehmern ein Höchstmaß an Abwechslung für alle Altersklassen.

Kinder lernen im Anfängerschwimmkurs das Schwimmen und können nach bestandener Prüfung stolz mit einem Seepferdchen-Abzeichen nach Hause gehen. Wer seine erworbenen Kenntnisse erweitern möchte, kann dies im auf dem Seepferdchen aufbauenden Bronzekurs tun.

Soziale Integration und bürgerschaftliches Engagement wird im Richard-Römer-Lennebad groß geschrieben. So werden z.B. Kinder und Jugendliche aus sozialen Brennpunkten, insbesondere Flüchtlingsunterkünften der näheren Umgebung abgeholt und nach dem Schwimmen wieder zurückgefahren, es werden Betreuungsdienste übernommen und Freikarten für die Schwimmbadbenutzung für diesen Personenkreis zur Verfügung gestellt. Engagierte Mitglieder aus 31 Nationen liefern damit einen wichtigen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und Miteinander der Kulturen.

Weiterhin werden mit Erfolg Schwimmkurse für Grundschulkinder mit Migrationshintergrund, emotionalen Auffälligkeiten und Defiziten in der Sozialkompetenz angeboten mit dem Ziel der Stärkung des Selbstbewusstseins und der Gruppendynamik. Die ruhige, überschaubare und familiäre Atmosphäre im Lennebad ist für ängstliche und verhaltensauffällige Kinder sehr angenehm.

Zukünftig soll der barrierefreie Ausbau des Bades dafür sorgen, dass auch körperlich eingeschränkte Menschen einen barrierefreien Zugang zum Lennebad haben und es uneingeschränkt nutzen können. Im Rahmen der Sanierung werden zusätzlich energetische Einsparungen erzielt und ermöglichen damit einen zukunftsweisenden Weiterbetrieb des Bades.

5. Der Belegungsplan

Quelle: HAGENBAD

Bahnenbelegung
Vereine/Schulen
Richard - Römer - Lennebad

10.05.2019

Uhrzeit	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.	So.
	kein öffentl. Schwimmen	Öffentlicher Badebetrieb: 15.00-20.00 Uhr	Öffentlicher Badebetrieb: 12.00-20.00 Uhr	Öffentlicher Badebetrieb: 08.00-12.00 Uhr	Öffentlicher Badebetrieb: 08.00-12.00 Uhr	Öffentlicher Badebetrieb: 13.00-18.00 Uhr	Öffentlicher Badebetrieb: 09.00-14.00 Uhr
7.00 - 8.00	Gymnastik ab 08.00 Uhr						
8.00 - 9.00		RS Hohenlmburg 3 ab 08.00 Uhr bis 09.00 Uhr		GS Wesselbach 2 ab 08.15 Uhr bis 09.30 Uhr	Gym. Hlbg 3 ab 08.00 Uhr bis 09.10 Uhr		
9.00 - 10.00				GS Berchum ab 08.15 Uhr bis 09.30 Uhr	Meide-Grundschule 3 ab 08.45 Uhr bis 10.45 Uhr		
10.00 - 11.00		Gym. Hohenlmburg 1 ab 08.50 Uhr bis 11.00 Uhr		GS Kley 3 ab 09.45 Uhr bis 12.00 Uhr	HSV bis 10.45 Uhr		
11.00 - 12.00			GS Kley 3 ab 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr		Meide-Grundschule 3 ab 11.00 Uhr bis 12.45 Uhr		
12.00 - 13.00		GS Rah 1 ab 12.15 Uhr bis 12.45 Uhr	Gym. Hohenlmburg 2 ab 11.40 Uhr bis 13.00 Uhr	RS Hlbg 3 ab 11.30 Uhr bis 13.15 Uhr			
13.00 - 14.00		ab 12.45 Gym. Hohenlmburg 3 bis 13.40 Uhr		Achtung folgt Frauenschwimmen			
14.00 - 14.30	Feuerwehr ab 14.00 Uhr	Wilhelm-Busch-Förderschule, keine Frauen, 15.00-16.45 Uhr		SSB mit SV Hagen S4, Schwimmkurs für muslimische Frauen			HA S4
14.30 - 15.00							
15.00 - 15.30							
15.30 - 16.00							
16.00 - 16.30							
16.30 - 17.00		PSV 2 ab 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr	PSV 2 ab 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr				
17.00 - 17.30	HSV ab 17.00 Uhr			HBG Kurze 14.45 bis 20.00 Uhr			
17.30 - 18.00				DLRG Hohenlmburg ab 17.00 Uhr			
18.00 - 18.30							
18.30 - 19.00		DRSG Hohenlmburg 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr					
19.00 - 19.30							
19.30 - 20.00							
20.00 - 20.30	Kanu Club Hohenlmburg 5	Hohenlmburg Kanu Verein 3	H2O 2 ab 20.00 Uhr				
20.30 - 21.00							
21.00 - 21.30							

6. Das Engagement ist vielschichtig: Der Förderverein

„Der Förderverein für das Richard-Römer-Lennebad hat sich 2014 mit dem Zweck gegründet, das für den Badbetrieb notwendige bürgerschaftliche Engagement zu organisieren. In diesem Verein betätigen sich aktuell über 70 Mitglieder, aber auch Vereine und andere Institutionen, um zur Attraktivität des Bades und damit auch zu seinem Fortbestand beizutragen.

Bereits seit 2010 steht dem hauptamtlichen Personal am Wochenende aus Kostengründen mindestens eine ehrenamtliche Kraft zur Seite, die für die Aufsicht am Beckenrand sorgt. Als Qualifikation hierfür muss das Rettungsschwimmabzeichen in Silber abgelegt werden, was mit einer durchaus als sportlich anspruchsvoll zu bezeichnenden Prüfung verbunden ist. Des Weiteren müssen profunde Kenntnisse auf dem Themenfeld Erste Hilfe nachgewiesen werden. In den ersten Jahren wurde dieser ehrenamtliche Rettungsdienst von der DLRG übernommen, von 2012 bis 2014 organisierte die Bezirksverwaltungsstelle diesen Dienst mit Freiwilligen aus der Bürgerschaft, bevor 2014 der Förderverein die Aufgabe übernahm und bis heute ausführt.

Neben dem Einsatz als Rettungsschwimmer hat der Förderverein auch zu einer besseren Ausstattung des Bades beigetragen. Aus Mitteln des Vereins wurden ein Großspielgerät angeschafft, eine neue Saunatheke finanziert, künstliche Grünpflanzen für die Schwimmhalle sowie neue Saunaliegen erworben. Zudem engagiert sich der Verein tatkräftig bei den zweimal im Jahr stattfindenden Aktionstagen „Nass und Spaß“ im Richard-Römer-Lennebad, organisiert dort einen Sprungwettbewerb und gibt Einführungen ins gesundheitsorientierte Saunieren.

Einen zusätzlichen Betriebstag in der Sauna – den Wohlfühl-Sonntag – macht der Förderverein durch Zahlung der Betriebskosten ebenfalls möglich. Vereinsvorsitzender Frank Schmidt hat 2018 überdies seine Saunameisterprüfung beim Deutschen Saunabund abgelegt, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm, aber auch so professionell wie möglich zu gestalten.

Der Wunsch, das Hohenlimburger Hallenbad auch in Zukunft für die Schwimmausbildung von Kindern und Jugendlichen, für das Training von Breiten- und Leistungssportlern sowie für Freizeit- und Erholungszwecke vorzuhalten, ist in der Hohenlimburger Bürgerschaft tief verankert. So erfährt der Förderverein stets große Unterstützung, wenn er auf Märkten, Festen und Veranstaltungen Speisen und Getränke verkauft, um Einnahmen für seine Aktivitäten zu generieren. Obwohl der Förderverein nicht als gemeinnützig anerkannt wird, weil er auf Grund der Trägerschaft des Bades durch die Gesellschaft HAGENBAD keine gemeinnützige Rechtskörperschaft fördert und somit auch selbst nicht gemeinnützig sein kann, ist die Spendenbereitschaft beachtlich.

Integrativ betätigt sich der Förderverein, in dem er in der zahlenmäßig stärksten Zeit von Flüchtlingszuzügen Kinder und Jugendliche aus den Unterkünften abgeholt und zurückgebracht hat, Betreuungsdienste übernommen hat und diesem Personenkreis bis heute auch immer wieder Freikarten zur Verfügung stellt.“

(Frank Schmidt 1. Vorsitzender Förderverein für das Richard-Römer-Lennebad)

6.1 Der Hohenlimburger Schwimmverein

... legte im Hallenbad den Grundstein zu großen Erfolgen

Der Grundstein für die nationalen und internationalen Erfolge der Wasserballer des Hohenlimburger Schwimmvereins (HSV) wurde im Städtischen Hallenbad, dem heutigen Richard-Römer-Lennebad, gelegt. Traditionell ist Wasserball zwar ein „Freiluftsport“, aber in unseren Breitengraden ist es schwer vorstellbar, in den Wintermonaten im Freien zu trainieren. Deswegen wurden die jeweiligen Trainingseinheiten ins Hohenlimburger Hallenbad gelegt, nachdem dieses 1968 eröffnet wurde, und bis heute wird dieses Bad von den HSV-Aktiven eifrig genutzt. Nicht nur, dass hier dem Nachwuchs das Schwimmen beigebracht wird, hier wurde Ende der 1980er Jahre auch fleißig für die Regional- und Bundesliga trainiert. Den Kindern wird das Schwimmen jedoch nicht nur näher-, sondern richtig beigebracht. Wie viele Schwimmanfänger hier ihr „Seepferdchen“ mit Stolz ablegten, kann im Laufe der Jahrzehnte schon gar nicht mehr gezählt werden. Wie wichtig dieser Schwimmunterricht ist, zeigt die zunehmende Anzahl der Grundschulkinder, die heute nicht mehr bzw. nicht sicher schwimmen

können. Eine höhere Anzahl an Badeunfällen ist das Resultat. Um dem entgegen zu wirken, wird nach wie vor von qualifizierten Trainern, die die jeweilige Lizenz besitzen, Schwimmunterricht erteilt. Die Integration von ausländischen bzw. Migrantenkindern findet beim Schwimmunterricht spielerisch statt.

Tatkräftige Unterstützung bekam der Hohenlimburger Schwimmverein stets von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bades, das mittlerweile unter der Regie von „HAGENBAD“ geführt wird. In den Monaten außerhalb der Freibadzeit wird im Hallenbad montags und freitags, in den Abendstunden, bleibt der älteren Generation das Wasserbecken vorbehalten. Auch hier stehen neben der körperlichen Ertüchtigung der Spaß und die Kommunikation untereinander im Vordergrund. Das Richard-Römer-Lennebad ist, aus Sicht des Hohenlimburger Schwimmvereins aus dem Hohenlimburger Stadtbild nicht mehr wegzudenken und stellt gleichzeitig einen Schwerpunkt der Kommunikation und damit auch der Integration dar.

6.2 Die Kanuten

Kanu Club Hohenlimburg vom Beginn an im Hallenbad Weltmeister übten hier die ersten Paddelschläge

„Ob Frank Hemmer/Thomas Loose, Martin Hemmer, Katja Sosnowski, Diana Hildebrandt oder auch Jennifer Bongardt – hier haben sie alle angefangen, unsere Hohenlimburger Weltmeister und Europameister“, schmunzelt Kanu-Vater Siegfried Schulte: „Es ist einfacher für Kinder, Vertrauen zu gewinnen, wenn sie unter sich die blauen Kacheln sehen und nicht in ein schwarz-grünes Nichts.“ Schulte, heute 78 Jahre alt und dem Wasser bis heute leidenschaftlich verbunden, legte 1965 beim Bau der Kanu-Strecke, die er (fast) in Eigenregie geplant hat, unter der Stennertbrücke selbst mit Hand an, schleppte Steine, Bretter und Bleche heran, dirigierte die Bundeswehr-Panzer, die den Damm zurecht schoben. Neben der Ausbildung des Kanu-Club-Nachwuchses widmete er sich in den vergangenen fünf Jahrzehnten auch zahllosen Grundschülern und Gymnasiasten, denen er in Schüler-AGs die Faszination Kanusport erfolgreich näher brachte. Und so ist der Kanu-Club bis heute nicht nur im mittlerweile als Wildwasserpark ausgebauten Lenne-Areal unter freiem Himmel, sondern auch im Hallenbad zu Hause. Hier bekommen die Kinder im Winter die ersten Paddelschläge beigebracht, hier lernen sie die Eskimorolle (auch Kenterrolle genannt) und gewinnen ein Gefühl für den aktionsreichen Sport, über den der Name Hohenlimburgs dank Schulte und seiner Schützlinge in alle Welt getragen wurde.

Das Richard-Römer-Lennebad liegt nur einen Steinwurf entfernt von der international bekannten Hagener Kanustrecke im Lenne-Wildwasserpark. Die Kanu-Slalom-Strecke im Flussbett der Lenne ist vor mehr als 40 Jahren durch die Initiative des Hohenlimburger Kanuvereins entstanden. Heute erfüllt die Strecke internationale Anforderungen und es werden Großveranstaltungen bis hin zur Deutschen Meisterschaft der Leistungsklasse ausgerichtet und sie ist Teil des Landesleistungszentrums. Es gibt bis heute etliche Kanu Veranstaltungen, bei denen die Räumlichkeiten des Richard-Römer-Lennebades mit genutzt werden.



Kanustrecke in direkter Nachbarschaft zum Richard-Römer-Lennebad. Foto: Pressestelle der Stadt Hagen.

6.3 Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG) **500 DLRG-Mitglieder aus 31 Nationen...**

... folgen dem Beispiel Richard Römers „Wenn ich heute bei unseren Trainingsstunden im Hallenbad bin, dann sehe ich Eltern, manchmal Großeltern, ihren Nachwuchs zu uns bringen, die in den Anfangsjahren des Hallenbades selbst bei der DLRG Schwimmen gelernt haben“, schmunzelt Peter Suberg, 2. Vorsitzender bei der DLRG und von Beruf Saunameister bei HAGENBAD. So lange er zurückdenken kann, war der Donnerstag immer „DLRG-Tag“ im Städtischen Hallenbad, und das ist auch im heutigen Richard-Römer-Lennebad so geblieben. Auch beim DLRG finden regelmäßig Schwimmkurse für Kinder statt, sei es zum Erlernen des Schwimmens überhaupt oder aber zum Erwerb des Jugendschwimmabzeichens in Bronze, Silber oder Gold. Ebenso trainiert werden die Rettungsschwimmer – und solche, die es werden wollen. Aber auch Tauchen kann man bei den Lebensrettern erlernen. „In unserer Ortsgruppe treiben Menschen aus 31 verschiedenen Nationen Sport!“ zeigt sich Suberg stolz. Ihre Hauptaufgabe ist das Sichern von Wettbewerben auf der Kanu-Strecke; dazu kommen Einsätze beim Katastrophenschutz, für die man in Hohenlimburg ein Spezialfahrzeug bereithält. Aber auch, wenn Personen in die Lenne gestürzt sind und gerettet werden sollen, werden die DLRG-Kräfte gerufen. Regelmäßig werden Übungsfahrten zum Rhein unternommen. Die Zusammenarbeit mit anderen Ortsgruppen wird ebenfalls gepflegt. Die erfahrenen Rettungsschwimmer der DLRG trainieren in Höhe des Bentheimer Hofes übrigens auch zweimal die Woche in Tauchanzügen in der Lenne, um für Ernstfälle stets gewappnet zu bleiben. Sogar von Brücken lassen sich die DLRG-Schwimmer bei Bedarf abseilen, um bei Bedarf schnell am Einsatzort zu sein. Die Notwendigkeit, sich aufeinander verlassen zu können, fördert den Zusammenhalt, und so wird die Gemeinschaft von Anfang an gepflegt – zum Beispiel auf gemeinsamen Freizeiten im Iserlohner Heidebad und über Pfingsten in Dankern, oder im Rahmen der Betreuerfahrten mit wechselnden Zielen. Auch an Rettungsvergleichskämpfen nehmen die Hohenlimburger gern teil, sowohl auf Bezirks- als auch auf Landesebene.

Laut einer Studie der DLRG können immer weniger Kinder (sicher) schwimmen. Derzeit erreichen nur noch 40 % der Kinder bis zum Abschluss der vierten Klasse das Deutsche Schwimmabzeichen in Bronze. Das sah Ende der 1980iger Jahre noch anders aus. Da waren es noch mehr als 90 %. Begründet wird dies damit, dass immer mehr Schwimmbäder schließen und damit der Schwimmunterricht an Grundschulen fehlt. Es ist jedoch wichtig, dass schon die Kleinsten spielerisch mit Wasser in Kontakt kommen und schwimmen lernen. Dieser Sport bleibt ihnen zudem bis ins hohe Alter erhalten

6.4 Taucher des Vereins „HA2O“ ... gehen den Dingen auf den Grund

Sie gehen der Sache auf den Grund, und das nun schon seit zwei Jahrzehnten: Der Tauchverein HA2O wurde 1998 ins Leben gerufen und hat zurzeit 47 aktive Mitglieder. Gegründet wurde die Gemeinschaft von einer Handvoll Taucher, die sich trafen, um zusammen ihrem Hobby nachzugehen und unter Gleichgesinnten Partner für Tauchgänge in heimischen Gewässern zu finden. Runter kommen sie alle – damit aber auch alle wieder wohlbehalten auftauchen, verfügt HA2O über jede Menge Fachkompetenz zu allen Aspekten des Tauchens in den eigenen Reihen. Derzeit finden sich in den Reihen der Unterwassersportler drei Tauchlehrer, ein Sportmediziner, zwei Übungsleiter, ein Staatlich Geprüfter Schwimmmeister sowie ein Lehr-Rettungsassistent, die sich um Aus- und Fortbildung nebst Training der aktiven Taucher kümmern. Trainiert wird regelmäßig im Richard-Römer-Lennebad Hohenlimburg. Der Tauchverein HA2O denkt überdies an den Nachwuchs. Eine Kinder- und Jugendabteilung befindet sich im Aufbau. Der Jugendbeauftragte bietet entsprechende kind- und jugendgerechte Tauchfortbildung und -Ausflüge an. So stellt der Verein sicher, dass auch die nachfolgenden Generationen unter die Wasseroberfläche des Richard-Römer-Lennebades gehen können.

6.5 Betrieb für Sozialeinrichtungen Hagen (BSH)

„Die BSH gem. GmbH Jugendhilfestation nutzt das Lennebad seit 15 Jahren mindestens einmal die Woche.

Wir arbeiten mit den von uns betreuten Kindern und deren Familien besonders Ressourcen- und Sozialraumorientiert. Dazu gehört vor allem die Nutzung der örtlichen Gegebenheiten. Unsere Familien sollen sich mit ihrem Stadtteil identifizieren. Wir versuchen stetig unseren Familien ein günstiges, gut erreichbares Bewegungs- und Freizeitangebot anzubieten.

Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass nur wenige Kinder und auch nicht alle Erwachsene, die wir in der Jugendhilfe betreuen, schwimmen können. Trotzdem hören wir immer wieder, dass Familien oder Kinder unbeaufsichtigt in der Lenne schwimmen gehen. Eine unserer wichtigsten Aufgaben sehen wir darin, den Kindern in einem geschützten übersichtlichen Rahmen, das Schwimmenlernen zu ermöglichen. Das Lennebad bietet durch seine Übersichtlichkeit und Größe für uns die optimalen Voraussetzungen, die Schwimmer zu betreuen und zu beaufsichtigen, als auch die Nichtschwimmer anzuleiten.

Für unsere häufig adipösen Kinder bringt gerade die Förderung der Motorik im Wasser, die Freude und den Spaß an der Bewegung zurück.

Die Kinder erweitern nicht nur ihre Sozialkompetenzen wie z.B.: Rücksichtnahme, angemessenes Verhalten gegenüber den anderen Badegästen, Respekt und Fürsorge insbesondere Älteren und jüngeren Schwimmern gegenüber. Sie gewinnen auch erheblich an Selbstvertrauen und Selbstsicherheit.

Das Lennebad in Hohenlimburg hat für die Außenwohngruppen der BSH Jugendhilfe einen besonderen Stellenwert. Es ermöglicht niedrigschwellige, soziale Integration direkt im Quartier. Seit

vielen Jahren engagieren sich ehrenamtliche Menschen in der Außenwohngruppe, indem sie die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppe unterstützen und zum Schwimmen begleiten. Darüber hinaus besteht eine enge Kooperation mit dem DLRG, welcher vielen unserer Kinder das Schwimmen gelehrt hat und bei dem viele unserer Kinder bereits Mitglied sind. Dabei ist das Lennebad immer eine zentrale Anlaufstelle. Insbesondere die ortsnahe Anbindung ermöglicht es unseren neuen Kindern, welche sehr oft Nichtschwimmer sind und dies erst erlernen müssen, grundlegend das Interesse zum Schwimmen zu entdecken bzw. die Scheu vor dem Wasserbecken zu verlieren. Viele Schulen setzen heute bereits ein Schwimmabzeichen voraus, da schlichtweg Kapazitäten innerhalb des Lehrplans dafür fehlen.

Grundsätzlich hat das Lennebad eine große Bedeutung für sozial benachteiligte Menschen und ermöglicht eine quartiersnahe, ökonomisch verträgliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Besonders hervorzuheben sind dabei die Sonderveranstaltungen wie z.B. „Nass und Spaß“ welche, neben dem Normalbetrieb, gerne als Freizeitgestaltung der Wohngruppen genutzt werden. „

(Birgit Demmrich-Sapok, stellvertretende Heimleitung)

6.6 Behinderten- u. Rehabilitationssportgemeinschaft Hohenlimburg e.V. (BRSG)

Die wassersportlichen Aktivitäten der BRSG Hohenlimburg im Richard-Römer-Lennebad umfassen den ärztlich verordneten Rehasport sowie den sekundärpräventiven Bereich. In fünf Gruppen sind jeweils zwei Mal in der Woche fünf Gruppen mit insgesamt etwa 100 Personen unter der Leitung der Vorsitzenden sowie vier weiterer im Bereich des Rehasports qualifizierter Übungsleiter aktiv. Wer eine neue Hüfte bekommen hat, oder unter Rücken- und Schulterproblemen leidet ist bei der Wassergymnastik richtig. Die Kurse sind sehr gefragt und immer ausgebucht. Es wird mittlerweile eine Warteliste geführt. Das Lennebad ist für die Kursteilnehmer ideal, denn sie können über eine Treppe ins Wasser begleitet werden. Da diese Menschen häufig logistisch nicht in der Lage sind andere Bäder zu erreichen, ist es wichtig, dieses Angebot vor Ort zu haben. Den Teilnehmern zwischen 40 und 90 Jahren macht es deutlich Spaß sich in der Gruppe zu bewegen. Dabei erkennen sie oft, dass sie ihre Mobilität wieder steigern können und werden oftmals auch wieder schmerzfrei. Nach Aussagen der Vorsitzenden unterstützen die Kurse den sozialen Charakter der Gruppe, sowohl im Verhältnis zwischen Übungsleitern, als auch im Miteinander der Teilnehmer. „Da sind viele persönliche Kontakte und Freundschaften entstanden, die außerhalb des Schwimmbads weiter gepflegt werden. Gerade im Seniorenalter ist das besonders wichtig, um der Vereinsamung von Menschen im Alter vorzubeugen“. Die Übungsleiter werden regelmäßig von den Dachverbänden überprüft, damit eine hohe Qualität sichergestellt wird.

6.7 Angebote der HAGENBAD

Die HAGENBAD als Betreiber des Richard-Römer-Lennebades bietet ebenfalls Kurse für Kinder und Erwachsene an. Angefangen beim Aqua Power Kurs, der den gesamten Bewegungsapparat trainiert, sowie Kondition, Herz und Kreislauf. Daneben gibt es noch als paralleles Kombinationsangebot den Aqua Fit und Jogging Kurs.

Für Kinder werden Kurse für die Erlangung des bronzenen Schwimmabzeichens und natürlich auch die vorgelagerten Seepferdchen Kurse angeboten.

7. Sportentwicklung in Hagen

Die Sportstadt Hagen verfügt über nicht weniger als 61 Sport- und Turnhallen (davon sieben vereinseigene), sieben Rasenplätze (davon drei vereinseigene), acht Kunstrasenplätze (davon ein vereinseigener), fünf Kunstrasen-Kleinspielfelder, 15 Tennenplätze (davon ein vereinseigener), zwei Mountainbike-Strecken mit Startpunkt am Stadtgarten und Längen von 11 beziehungsweise 22 Kilometern, einen Bewegungsparcours im Ennepe-Park in Haspe, Skateranlagen und über vereinseigene Bouleanlagen (Pétanque), 14 Tennishallen und rund 80 Tennisfelder sowie 19 Reithallen und Reitplätze.

Das Herzstück des Hagener Sports bildet der Sportpark am Ischeland mit der Krollmann-Arena. Die multifunktionale Halle bietet knapp 3.100 Zuschauern Platz. Nur einen Steinwurf von der Halle entfernt befindet sich das Ischelandstadion mit einem Fassungsvermögen von 17.000 Zuschauern.

Ein Schießsportzentrum in Wehringhausen mit einer 50 Meterbahn, die schön gelegene Kart-Rennbahn im Motodrom an der Selbecke sowie eine Neun-Loch-Golfanlage in Tiefendorf runden das attraktive Sportangebot ab.

Von internationalem Rang ist der Lenne-Wildwasserpark im Stadtteil Hohenlimburg. Die Anlage ist Bundesstützpunkt, Landesleistungszentrum NRW sowie Außenstelle des Olympiastützpunktes Westfalen und gilt als eine der besten deutschen Kanuslalom Regattabahnen.

Nicht zu vergessen sind ferner attraktive Uferzonen entlang des Hengstey- und Harkortsees. Die beiden landschaftlich reizvollen Ruhrseen gelten seit jeher als Eldorado für Wassersportler.

Die Hagener Bäderlandschaft besteht aus drei Freibädern (davon ein vereinseigenes), einem Hallenbad, vier Lehrschwimmb Becken sowie dem Westfalenbad als zentrales Schwimmbad mit einer Wasserfläche von mehr als 2.000 Quadratmetern. Dabei gliedert sich das Westfalenbad in drei Bereiche: den Sportbad-, den Freizeit- und den Sauna- und Wellnessbereich.

Die Schwimmbildung für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene, erfolgt derzeit im Wesentlichen in den vier Lehrschwimmb Becken, dem Richard-Römer-Lennebad sowie dem Westfalenbad. Würde eines der Bäder nicht mehr zur Verfügung stehen, kann dies in den übrigen Bädern aufgrund der bereits hohen Auslastung der Wasserzeiten kaum kompensiert werden. Die Folge wäre, dass der Schwimmunterricht für einige Schülergruppen und Vereine, also auch für Erwachsene nicht mehr in der gewohnten Weise stattfinden könnte.

Im Richard-Römer-Lennebad findet nicht nur das Schwimmen für die Hohenlimburger Schulen statt, das Bad nimmt auch eine zentrale Funktion für weitere unverzichtbare (Vereins-) Angebote im Stadtbezirk Hohenlimburg ein. Das Hallenbad dient unter anderem als sportliche Heimat des Hohenlimburger SV, des ortsansässigen Wasserballvereins. Dieser hat mehrere Jugendabteilungen die neben der sportlichen Betätigung auch die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen, d.h. die Kinder und Jugendlichen haben einen Anlaufpunkt, wo sie ihre Freizeit sinnvoll verbringen.

Der Tauchverein Hohenlimburg nutzt das Lennebad sehr rege. Unter fachlicher Leitung von Tauchlehrern, Sportmedizinern und Schwimmmeistern werden verschiedene Aufgaben in den einzelnen Trainingseinheiten geübt.

Im Lennebad ist zudem die DLRG-Ortsgruppe Hohenlimburg mit ca. 500 Mitgliedern aktiv. Die Lebensretter bieten vor Ort verschieden Kurse für alle Altersklassen an, von DLRG-Schwimmkursen für Anfänger bis zu den Fortgeschrittenen, die verschiedene Abzeichen erwerben können. Darüber hinaus werden gezielt Kurse für Rettungsschwimmer angeboten. In der DLRG-Ortsgruppe Hohenlimburg engagieren sich Mitglieder aus 31 Nationen, treiben Sport, knüpfen und pflegen Freundschaften und liefern damit einen wichtigen Beitrag zum gegenseitigen Verständnis und Miteinander der Kulturen.

Kurse, die der Aufrechterhaltung der Gesundheit dienen, wie z.B. Aqua-Gymnastik sind ebenso wie der Saunabetrieb, der sich einer großen Beliebtheit erfreut, Bestandteil eines umfangreichen, integrativen Sport- und Freizeitangebotes. Dies spiegelt sich auch in der Tatsache wider, dass der SV Hagen 94 seit mehr als einem Jahrzehnt hier ein spezielles Schwimmbangebot für muslimische Mitbürger mit jeweils gut 30 Teilnehmern durchführt. Dabei gibt es ein Angebot ausschließlich für muslimische Frauen und eines für muslimische Männer. Vorteil dieser Kurse ist, dass religiöse Frauen teilnehmen können, die ohne dieses Angebot kein Schwimmbad aufsuchen würden.

Alles in allem gehört der Wassersport seit Jahr und Tag zu den herausragenden Sport- und Freizeitangeboten in Hohenlimburg. Neben den Aktivitäten auf der Kanustrecke kommt dem Lennebad eine

sehr wichtige Funktion zu. Die Hohenlimburger Bürger haben den Wunsch, dass die Kinder und Jugendlichen auch weiterhin dort das Schwimmen erlernen und praktizieren. Das Hallenbad soll auch weiterhin ein Ort für Breiten- und Leistungssport sein und Freizeit und Erholungsfunktionen wahrnehmen.

8. Sportförderung

Hagen ist Nothaushaltskommune. Wesentliches Instrument der Sportförderung in Hagen sind die Mittel aus der Sportpauschale, mit denen zum einen die bestehenden Sportstätten im Rahmen des Möglichen gepflegt und erhalten werden, zum anderen neue Sportstättenangebote für Freizeit- und Vereinssportler, vor allem aber für den Schulsport geschaffen werden. Ergänzend dazu stehen punktuell auch Mittel aus der Bildungspauschale zur Verfügung.

9. Der Stadtsportbund

Unter dem Dach des Stadtsportbundes Hagen sind rund 200 Vereine mit 38.000 Sportlerinnen und Sportlern organisiert. In allen Belangen rund um den organisierten Sport und den Freizeitsport arbeiten der Stadtsportbund und das Servicezentrum Sport der Stadt Hagen eng zusammen. Der SSB ist daneben in der Aus- und Fortbildung von Übungsleitern aktiv, bietet spezielle Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren.

10. Schulsport

Die Landesregierung will mit dem Aktionsplan „Schwimmen lernen in Nordrhein-Westfalen 2019bis 2022“ die Schwimmfähigkeit der Kinder in Nordrhein-Westfalen deutlich stärken. Der Aktionsplan ist Ende April vom Landeskabinett gebilligt worden und steht im Einklang mit den gemeinsamen Empfehlungen für den Schwimmunterricht in der Schule, die von der Kultusministerkonferenz, der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaften und dem Bundesverband zur Förderung der Schwimmbildung verabschiedet wurde. Im Lehrplan für die Grundschule ist der Schwimmunterricht mit einem Umfang eines vollen Schuljahres mit mindestens einer Wochenstunde obligatorisch festgelegt. In der Sekundarstufe I gehört Schwimmen ebenfalls zum Pflichtprogramm des Sportunterrichts. Danach sollte jedes Kind nach Möglichkeit am Ende der Grundschulzeit, spätestens am Ende der Klasse 6, sicher schwimmen können. Für den Schulsport ist das Richard-Römer-Lennebad ein ganz wichtiger Standort.

Folgende Schulen (mit Schülerzahl Schulstatistik 15.10.18) haben derzeit Belegungen im Richard-Römer-Lennebad:

<u>Grundschule Im Kley:</u>	Schüler:324
<u>Grundschule Wesselbach:</u>	Schüler:197
davon nehmen 57 Kinder am Schwimmunterricht teil	
<u>Grundschule Heideschule:</u>	Schüler:196
davon nehmen 40 Kinder am Schwimmunterricht teil	
<u>Grundschule Berchum-Garenfeld:</u>	Schüler: 93
davon nehmen in diesem Schuljahr 48 Kinder teil, da halbjährlich gewechselt wird	
<u>Realschule Hohenlimburg:</u>	Schüler:614
davon nehmen 80 Kinder am Schwimmunterricht teil	
<u>Gymnasium Hohenlimburg:</u>	Schüler:740
Anspruch haben 280 Kinder, 190 nehmen am Schwimmunterricht teil	
<u>Förderschule Wilhelm Busch:</u>	Schüler:100

Nach Mitteilung der zuständigen Schulamtsdirektorin Frau Speckmann, soll in der Grundschule jedes Kind mindestens 1 Schuljahr lang mindestens 1 Unterrichtsstunde Schwimmen haben. Dabei soll die reine "Wasserzeit" mindestens 30 Minuten betragen. Um letzteres Ziel zu erreichen, wird der Schwimmunterricht i. d. R. mit einer doppelten Unterrichtsstunde geplant. Wenn also 836 Schülerinnen und Schüler innerhalb von 4 Jahren Anspruch auf ein Jahr Schwimmunterricht haben, ergibt sich ein rechnerischer Schnitt von 209 Schülerinnen und Schülern pro Jahr. Dies ist aber nur ein Anhaltspunkt, da der Unterricht im Klassenverband erteilt wird und die Klassenstärken differieren. Geht man bei den weiterführenden Schulen von einem Jahr in der Sekundarstufe I aus, ergibt sich ein rechnerischer Schnitt von 226.

Aus Sicht des Landes bietet Schwimmen wie Schulsport im allgemeinen vielfältige Möglichkeiten der individuellen Förderung; z. B. durch innere und äußere Differenzierung im Sportunterricht, Sportförderunterricht als zusätzliche unterrichtliche Veranstaltung oder Bewegungsförderung im Offenen Ganzttag – auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern. Insbesondere Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen oder körperlichen Leistungsschwächen können hiervon profitieren. Voraussetzung hierfür sind neben qualifizierten Lehrkräften die entsprechenden räumlichen Möglichkeiten; sprich: Schwimmstätten. In diesem Zusammenhang kommt dem Richard-Römer-Lennebad eine zentrale Bedeutung zu.

Aus dem Bäderkonzept, welches 2006 durch die HAGENBAD erstellt wurde, ist ersichtlich, dass es damals durchaus als realistisch angesehen wurde, dass das zentrale Bad „Westfalenbad“ auch die Schüler aufnimmt, die derzeit das Lennebad besuchen. Aufgrund der in der Zwischenzeit insgesamt gestiegenen Schülerzahlen in Hagen könnte das in den nächsten Jahren problematisch werden. Nach Aussage von HAGENBAD reicht die Anzahl der Bahnen aus, jedoch könnte es bei den Kapazitäten der Umkleiden und Duschen zu Engpässen führen. Es würde für alle Nutzer des Westfalenbades zu einer deutlichen Beeinträchtigung kommen. Gerade für die Schüler aus Hohenlimburg bedeutet es zudem eine längere Fahrzeit zum Westfalenbad und damit verbunden auch eine kürzere Unterrichtseinheit im Bad.

11. Breiten- und Spitzensport

Das Sportangebot in Hagen ist gleichermaßen auf den Freizeit-, Breiten- und Spitzensport ausgerichtet. Sport in Hagen steht für ein breitgefächertes Angebot von A wie American-Football bis Z wie Zehnkampf. Sport ist integraler Bestandteil des städtischen Handelns. Alle Aufgabenbereiche, hierzu zählen insbesondere Bildung, Soziales, Gesundheit, Kinder- und Jugendarbeit, Freizeit sowie Stadtentwicklung, aber auch Kultur und Tourismus sind untrennbar mit dem Sport verbunden. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Förderung von Kindern und Jugendlichen; aber auch auf Gesundheitssport, Angeboten für Senioren und Menschen mit Behinderungen sowie auf die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlingserfahrung. Sport kann ein Ausgleich für geflüchtete Menschen sein, Flucht und erlebte Kriegsereignisse zu verarbeiten. Personen mit posttraumatischen Belastungsstörungen können, neben ärztlicher und psychotherapeutischer Behandlung, im Rahmen von körperlicher Bewegung ihren Geist entlasten. Viele Geflüchtete haben bereits den Weg in Hagener Sportvereine gefunden und damit einen wesentlichen Schritt zur Integration gemacht.

12. Inklusion von Menschen mit Behinderungen

„Nach den Grundsätzen der UN- Behindertenrechtskonvention soll Menschen mit Behinderung die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft ermöglicht werden.“

Dieser, in Artikel 3 der BRK genannte Grundsatz, entspricht dem Verständnis der sozialen Inklusion. Inklusion bedeutet dabei, dass Menschen von Anfang an selbstverständlich zur Gesellschaft dazugehören. Ein wichtiger Aspekt hierbei ist die Barrierefreiheit.

Die Umsetzung der BRK ist eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft und alle staatlichen Ebenen. Auch die Stadt Hagen ist hier seit vielen Jahren tätig, um die Inklusion von Menschen mit Behinderung in Hagen umzusetzen. So wird in Hagen intensiv an der Verwirklichung von Inklusion in Schule und in Kindertagesstätten gearbeitet. Der Beirat für Menschen mit Behinderung, der Arbeitskreis Partizipation und der monatlich stattfindende Stammtisch für Menschen mit Behinderung gewährleisten, dass diese Menschen am politischen Leben teilhaben können und sich Gehör verschaffen können. Dabei wird immer wieder darauf hingewiesen, dass in bestimmten Bereichen eine Barrierefreiheit noch nicht gegeben ist.

Daher setzt sich die Stadt Hagen seit Jahren dafür ein, in vielen Bereichen eine möglichst umfassende Barrierefreiheit herzustellen. So wurde das Rathaus II bei einem Umbau barrierefrei gestaltet. Auch beim Neubau des Rathauses I und des Rathauses an der Volme wurden die Grundsätze der Barrierefreiheit beachtet. Werden neue, öffentlich zugängliche Gebäude errichtet, so wird auf Barrierefreiheit geachtet. Auch Gehwege, Überwege und Ampelanlagen werden bei Baumaßnahmen nach und nach barrierefrei gestaltet.

Sind Lebensbereiche nicht barrierefrei gestaltet, können viele Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft eben nicht teilhaben. Zur Teilhabe gehört auch, dass diese Menschen Sport- und Bewegungsangebote nutzen können. In einem Schwimmbad finden gerade Menschen mit einer Gehbehinderung oder Rollstuhlfahrer eine gute Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen.

Bereits 2004 hat der Beirat für Menschen mit Behinderungen festgestellt, dass das Richard-Römer Lennebad von Rollstuhlfahrern gar nicht, und von Menschen mit einer Gehbehinderung nur zum Teil aufgesucht werden kann. Eine Treppe, die ins Obergeschoss führt, muss von allen Besuchern überwunden werden.

Mit dem nun geplanten Umbau soll das Richard-Römer Lennebad einen behindertengerechten Zugang bis zum Wasser erhalten. Hierdurch wird es dann auch Menschen mit Gehbehinderung und Rollstuhlfahrern möglich sein, das Schwimmbad zu nutzen und sich sportlich zu betätigen.“

(Frau Martina Gleiß – Behindertenkoordinatorin der Stadt Hagen.)

13. Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Die Stadt Hagen gehört zu den Städten in Nordrhein –Westfalen mit dem höchsten Anteil an Einwohnern mit Migrationshintergrund. Von den 194.879 Hagener Einwohnern (Stand 31.12.2018) besitzen 40,1 %, also 78.084 Menschen einen Migrationshintergrund. In jeder zweiten Familie hat mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund. Migration bedeutet für die Hagener Stadtgesellschaft auch immer Integration der neu zuwandernden Menschen.

Die Zuwanderung von Menschen ist für Hagen kein neues Thema. Bereits in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts setzte eine Zuwanderung, von damals in der in Hagen vorherrschenden Stahlindustrie, dringend benötigten Arbeitskräften ein. Zunächst kamen diese Menschen aus Italien und Spanien, später setzte eine Zuwanderung aus der Türkei ein. Von diesen als „Gastarbeitern“ gekommenen Menschen ist eine Vielzahl in Hagen geblieben und ist fester Bestandteil der Hagener Stadtgesellschaft geworden. Diese Welle der Zuwanderung fand mit der abebbenden Konjunktur bei Kohle und Stahl ihr Ende, der Strukturwandel in Hagen begann.

In den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts sind Spätaussiedler in größerer Zahl nach Hagen gekommen. Diese Menschen, auch wenn sie zum Teil deutschsprachig waren, hatten lange in einem anderen Kulturkreis gelebt, so dass auch hier von neu zu integrierenden Menschen zu sprechen war.

In der Folge der Jugoslawien-Krise entstanden erste Sammelunterbringungen von geflüchteten Menschen in Hagen. Bereits in diesem Kontext war die Stadt Hagen bemüht, eine zeitnahe Unterbringung in regulären Wohnraum zu initiieren.

Bis zum Beginn der Flüchtlingswelle Ende des Jahres 2014 waren diese Menschen Mitglieder der Stadtgesellschaft geworden.

Die Flüchtlingswelle ab 2014 stellte die Hagener Stadtgesellschaft wie auch die Hagener Stadtverwaltung vor neue Herausforderungen. Ein Maximalwert wurde im April 2016 mit 3.200 zur Verfügung stehenden Unterbringungsplätzen in Hagen erreicht. Es ist unter Zusammenwirken aller Kräfte gelungen, eine Unterbringung von der Stadt Hagen zugewiesenen Flüchtlingen in Zeltstädten zu vermeiden, auch eine Unterbringung in Gemeinschaftsunterkünften wie Turnhallen konnte auf wirklich kurze Übergangszeiträume beschränkt werden.

Derzeit leben noch 955 Menschen als Flüchtlinge mit Leistungsbezug nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (Stand 01.06.2019) in Hagen. Der weitaus größte Teil der Geflüchteten ist zwischenzeitlich dezentral in regulärem Wohnraum untergebracht.

Diese immense Integrationsleistung in Hagen war und ist nur möglich durch das Zusammenspiel der unterschiedlichen Institutionen der Hagener Stadtgesellschaft in verschiedenen Konstellationen des Zusammenwirkens. Hier ist u.a. der „Runde Tisch Flüchtlingsarbeit“ zu nennen, wo sich unterschiedliche Akteure mit dem selbstgewählten Ziel der Integration der zuwandernden Menschen zusammengefunden hatten. Beteiligt sind hier neben der Stadtverwaltung Hagen die Wohlfahrtsverbände (u.a. mit Zuwanderungsberatungsstellen), die freien Träger der Jugendhilfe, die Kirchen, Kammern und die dort organisierten Arbeitgeber und natürlich auch die Hagener Sportvereine.

Seit 2016 ist in Hagen ein verstärkter Zuzug von EU-Binnenmigranten, hier hauptsächlich aus Bulgarien und Rumänien, zu verzeichnen. Hagen gehört hier in NRW zu den Kommunen mit den höchsten Zuwanderungsraten. Mit Stand 31.12.2018 leben rund 4.100 Menschen aus diesen beiden Ländern in Hagen. Die Integrationshemmnisse bei diesen Menschen sind hoch, der Zugang zu diesen Menschen ist nicht einfach. Auch hier wirken zur Integration dieser Menschen in der Hagener Stadtgesellschaft die verschiedenen Institutionen in gemeinschaftlicher Arbeit zusammen.

Den politischen Vertretern in Hagen und der Hagener Stadtverwaltung war daran gelegen, sich mit den Problemen der Integration auf einen abgestimmten Weg zu machen. Von daher ist mit Vorarbeit durch die Hagener Stadtverwaltung durch den Rat der Stadt Hagen ein allgemeines Integrationskonzept und aufgrund der besonderen Problemlagen ein gesondertes Integrationskonzept für EU-Binnenmigranten als Leitfaden für alle in der Integrationsarbeit tätigen Protagonisten verabschiedet worden.

Erfahrungsgemäß gehört Sport zu den wesentlichen Trägern der Integration.

So stellt die Stadt Hagen bis 2021 pro Jahr 100.000 € für die Sportvereine bereit, die diese zur finanziellen Unterstützung der geleisteten Integrationsarbeit abrufen können.

Die finanzielle Unterstützung dient in den Vereinen beispielsweise dazu, besondere Angebote für Flüchtlinge zu machen, die sonst mangels finanzieller Möglichkeiten nicht zu Stande gekommen wären. Ebenso gehört zu diesen Integrationsleistungen des Sports, dass Vereine finanziell nicht gut ausgestatteten Mitgliedern Nachlässe auf den satzungsgemäßen Vereinsbeitrag gewähren.

Unabhängig von diesen zur Verfügung stehenden Fördermitteln für die Integration von Flüchtlingen gewähren viele Vereine ein derartiges Angebote eines reduzierten Beitrages nicht nur für Menschen mit Migrationshintergrund sondern auch für finanziell schlechter gestellte Menschen mit deutschem Familienhintergrund. Dies betont noch einmal den integrativen Charakter des Sportes, den die Stadt Hagen sich hier gerne zu nutze macht. Gleichzeitig besteht aber auch die Notwendigkeit, den Sport in Hagen zu fördern, damit auch langfristig die integrierenden Aufgaben des Sportes gewährleistet bleiben.

Diese Fördernotwendigkeiten betreffen auch und gerade die Sportstätten in Hagen.

Die Situationen hinsichtlich der Sportstätten in Hagen sind durchaus unterschiedlich, der Stadtteil Hohenlimburg ist aufgrund seiner Historie hier in einer besonderen Situation.

Hohenlimburg ist als ehemals selbständige Gemeinde seit 1975 ein Teil der Stadt Hagen. Aufgrund der geografischen Gegebenheiten in Hagen stellt Hohenlimburg einen in sich geschlossenen Stadtteil dar.

Im Stadtteil Hohenlimburg leben aus den ersten oben beschriebenen Einwanderungswellen bis in die 2000er Jahre mehr Menschen mit Migrationshintergrund als in einer Reihe von anderen Hagener Stadtteilen. Bedingt durch den Strukturwandel, der Hohenlimburg durch den Abbau der stahlverarbeitenden Industrie auch sehr getroffen hat, ist der Anteil der finanziell schlechter gestellten Familien aus diesem Kreis der Menschen mit Migrationshintergrund in Hohenlimburg höher als in anderen Stadtbezirken.

Daneben hat Hohenlimburg aus der Flüchtlingswelle seit 2014 und der EU-Binnenmigration einen Anteil an zu integrierenden Menschen aufgenommen.

Insgesamt sieht sich der Stadtteil Hohenlimburg in Bezug auf notwendige integrierende Maßnahmen mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert. Ein wesentlicher Bestandteil dieser integrierenden Maßnahmen in Hohenlimburg wird durch den Sport getragen, ein großer Baustein innerhalb des Sportangebotes in Hohenlimburg ist das Richard-Römer-Lennebad.

14. Statistische Analyse des Einzugsbereichs des Lennebades

Auswahl von nahegelegenen Großblöcken im Umkreis von 2 km

Definition: mindestens eine Adresse im Großblock < 2 km vom Lennebad entfernt

Darunter fallen folgende Großblöcke:

503 - Friedhof Holthausen, 504 – Holthausen, 533 - Bauhof Hohenlimburg, 534 – Sundernstraße, 541 - Freibad Henkhausen, 543 - Am Kronocken, 544 - Im Kirchenberg, 545 - Am Schellbrink, 546 – Mozartstraße, 551 - Im Spieck, 552 - Im Stift, 553 – Gotenweg, 554 - Königsberger Straße, 555 – Trappenweg, 556 - Am Hange, 557 - Kaufmannsschule II, 558 – Liévinstraße, 561 - Am Falkenhof, 562 - Am Sonnenberg, 563 – Niederstraße, 571 – Fabrikstraße, 572 – Jahnstraße, 573 – Freiheitstraße, 574 - Unterm Hagen, 575 – Röhrenweg, 576 - Am Dubberg, 581 - An der Stahlschmiede, 582 – Obernahrer, 583 – Wilhelmstraße

Absolute Zahlen

	Einwohner	Ausländer	Migranten	Ausländer < 18 J.	Migranten < 18 J.
Auswahl	23.547	3.180	7.772	267	1.901
Stadt Hagen	194.879	37.214	78.084	6.800	21.141

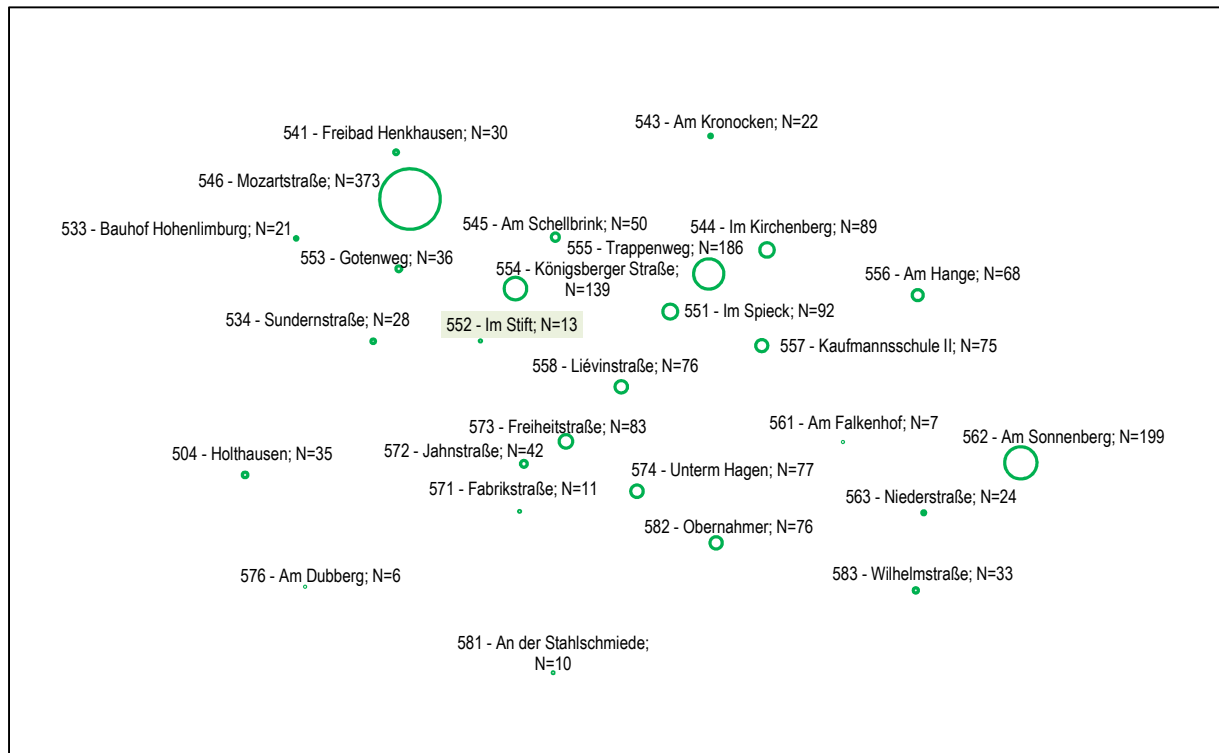
Quelle Melderegister 31.12.2018 / Ableitung der Migration über MigraPro / Erstwohnsitz in Hagen; Ausländer: 1. Staatsangehörigkeit = nicht-deutsch

Anteil an Einwohnern im Gebiet in %

	Einwohner	Ausländer	Migranten	Ausländer < 18 J.	Migranten < 18 J.
Auswahl	23.547	13,5 %	33,0 %	1,1 %	8,1 %
Stadt Hagen	194.879	19,1 %	40,1 %	3,5 %	10,8 %

Quelle Melderegister 31.12.2018 / Ableitung der Migration über MigraPro / Erstwohnsitz in Hagen; Ausländer: 1. Staatsangehörigkeit = nicht-deutsch

Diagramm: Anzahl an Personen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund nach umliegenden Großblöcken



Lesehilfe: Im Großblock 552 liegt das Lennebad. Die Größe der Kreise geben die Anzahl der Personen proportional wieder. Mit 373 unter 18-jährigen Migranten weist die Mozartstraße die höchste Anzahl in der näheren Umgebung auf.

Stadt Hagen
Stadtkanzlei
Ressort Statistik, Stadtforschung und Wahlen

Stand: 31.12.2018

Quelle: Einwohnermelderegister

1901 Migranten leben in dem direkten Einzugsgebiet des Richard-Römer-Lennebades. Die Besucherzahlen sind mittlerweile rückläufig. Die Gründe dafür sind vielschichtig, aber spiegeln sicherlich auch wider, dass die Attraktivität des Bades durch den Sanierungsbedarf gesunken ist.

15. Integrationsmaßnahmen der Sportvereine

„Wie die Fische im Wasser.....“

Schwimmen – ein erfolgreiches Kurskonzept der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen und der „Aktion Sport statt Gewalt e.V.“

Erfolgreiche Wege gehen die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn-Hagen und die „Aktion Sport statt Gewalt e.V.“ seit 2015, indem sie gemeinsam einen Schwimmkurs im Richard- Römer-Lennebad in Hohenlimburg anbieten.

Einmal pro Woche, in je 2 mehrmonatigen Kursen pro Jahr, werden 6-10 Mädchen und Jungen im Grundschulalter, begleitet von ihren Betreuerinnen, von einer erfahrenen und speziell ausgebildeten Trainerin auf spielerische Weise mit dem Element Wasser vertraut gemacht.

Durch die Problematik, dass viele Kinder nicht mehr schwimmen gehen, geht ihnen ein großer Teil dieses Körpergefühls und das Vertrauen, sich in ungewohnten Elementen zu bewegen verloren. Das Ziel des Kurses ist es daher, die Kinder mit Freude ans Wasser heranzuführen, damit sie sich immer sicherer darin aufhalten und es mit all seinen positiven Eigenschaften nutzen können. Es sollen Ängste abgebaut und Selbstvertrauen geschaffen werden. Die Kinder lernen einen sicheren und bewussten Umgang im Wasser. Mit Atem-, Tauch- und Schwimmübungen sowie verschiedenen Übungsgeräten wie Poolnudeln, Brettchen und Flossen werden die Kinder an das Schwimmen herangeführt. Über Übungen zur Wassergewöhnung und Wasserbewältigung wird die erste Schwimmtechnik, das Kraulschwimmen erlernt.

Durch den besonderen sozialen Hintergrund der Gruppen mit Kindern mit Migrationshintergrund, emotionalen Auffälligkeiten und Defiziten in der Sozialkompetenz, liegt das Ziel des Kurses eher in der Bestärkung des Selbstbewusstseins und der Gruppendynamik, als im Leistungsbereich.

Durch Spielen und Spaß an der Bewegung wachsen die Kinder über sich hinaus und erschließen ein ganz neues Element für sich. Eine besondere Bestätigung ist es dann immer, wenn sie das Seepferdchenabzeichen in den Händen halten.

Somit bewirkt der Kurs nicht nur, dass die Kinder lernen sich in einem neuen Element zu bewegen und sich dadurch für sie auch eine neue Freizeitmöglichkeit erschließt, sondern es wird vor allem das Selbstbewusstsein und das Rücksichtnehmen auf Andere gefördert. Gerade diese Komponenten sind die Ziele des Kurses, welche auch von den Betreuern als sehr positiv herausgestellt werden.

Aus diesem Grund unterstützt die Aktion Sport statt Gewalt e.V. mit ihrem 1. Vorsitzenden Wilfried Horn dieses Konzept seit vielen Jahren und möchte es auch weiter fortführen. Hierbei bietet sich das Lennebad besonders an, da es eine überschaubare, ruhige und familiäre Atmosphäre bietet, was besonders für ängstliche und verhaltensauffällige Kinder sehr wichtig ist.“

(Aktion Sport statt Gewalt e.V. Hohenlimburg)

Sportverein SV Hagen 94: Angebot Schwimmen für Muslime

„Das Muslimschwimmen betreiben wir seit ca. 11 Jahren im Lennebad.

Die Kurse am Sonntag sind jeweils mit ca. 25 - 30 Personen belegt, wir bieten 2 Verschiedene an.

Einmal nur für muslimische Frauen und einmal für muslimische Männer.

Zur sozialintegrativen Funktion solcher Schwimmangebote schreibt der General-Anzeiger, Bonn:

„Damit berührt er ein weiteres Argument, das von den Befürwortern des Frauenschwimmens ins Feld geführt wird – dass nämlich das Angebot ein Beitrag zu Teilhabe und Emanzipation sei. Bonns Integrationsbeauftragte Coletta Manemann formuliert es so: „Vorteil dieser Kurse ist, dass religiöse Frauen teilnehmen können, die ohne dieses Angebot kein Schwimmbad aufsuchen würden.“ Der Integration schaden diese Schwimmangebote aber nicht. „Im Gegenteil“, sagt Manemann, die

darauf verweist, dass das Interesse an Schwimmkursen unter muslimischen Frauen groß sei. Und: „Ich erlebe oft, dass Frauen, die sich aktiv ums Schwimmen kümmern, auch sonst großes Interesse an gesellschaftlicher Teilhabe zeigen, gerade auch für ihre Kinder und Familien. Diese Angebote sollten daher nach Möglichkeit erhalten bleiben.“ (Quelle: General-Anzeiger, Artikel „Neues Bonner Bad soll Vorhang für Musliminnen bekommen“, 22. Januar 2018),

(Frau Cordula Schürmann SV Hagen von 1894 e. V.)

16. Vorgesehene Sanierungsmaßnahmen - Herstellung der Barrierefreiheit

Direkt in der Innenstadt, am Südufer der Lenne, ist die nicht nur bei den Hohenlimburger Bürgern sehr beliebte und durch internationale Wettbewerbe überregional bekannte Kanustrecke gelegen. Im weiteren Verlauf des Flusses, am Nordufer, befindet sich fußläufig erreichbar das in einer Parkanlage gelegene Richard-Römer-Lennebad. Dieses feierte im letzten Jahr sein 50-Jähriges Jubiläum und bietet zahlreichen Vereinen eine Heimat und einen Schauplatz für verschiedene Aktivitäten.

Mit seinem imposanten Erscheinungsbild markiert das Bad den nördlichen Abschluss der Hohenlimburger Innenstadt. Integriert in den innerstädtischen Lennepark bildet es in unmittelbarer Nachbarschaft des Quartierszentrums eine räumliche und funktionale Einheit mit der Altstadt. In diesem sozial inklusiven Raum, in dem sich verschiedene Nutzergruppen der Bevölkerung bewegen und aufhalten, stellt das Hallenbad als Sport- und Freizeiteinrichtung einen wichtigen Ort dar, an dem die Menschen verweilen, sich sportlich betätigen oder sich entspannen können.

Als klassisches Gebäude der 60er Jahre weist das Lennebad neue Formen, neue Materialien und neue Konstruktionen auf. Entstanden in Deutschlands intensivster Bauperiode besticht es in seiner Zeit als innovatives Gebäude. Die geometrisch verschachtelte Anordnung von Gebäudeelementen trifft den Zeitgeist und weist den hohen Zeugniswert einer Zeit des Aufbruchs und des Umbruchs auf. Das Ensemble fasziniert noch heute durch seine Formensprache und konstruktive Stimmigkeit. Das außerordentlich große Panoramafenster gibt den Blick auf die Lenne, das Rathaus, den Bentheimer Hof sowie das Schloss Hohenlimburg frei und lässt spannende Blickbeziehungen entstehen.

Das Richard-Römer-Lennebad gehört seit einem halben Jahrhundert zum Stadtbild Hohenlimburgs und ist hier nicht mehr wegzudenken. Mittlerweile haben Generationen von Hohenlimburgern in diesem Bad schwimmen gelernt, Bahnen gezogen und aufregende Sprünge vom Fünf-Meter-Sprungturm gewagt. Auch über die Stadtgrenzen hinaus in Richtung Iserlohn ist das Bad bekannt und wird als klassisches Familienbad gern genutzt.

Für die Besucher ist das Hallenbad nicht nur ein Ort zum Schwimmen, sondern auch ein Ort zum Verweilen und Ausruhen. Mit seiner Lage am Ufer der Lenne und eingebettet in den Lennepark, besticht es durch eine landschaftlich überaus reizvolle Lage, attraktive Außenblicke und hohe Aufenthaltsqualitäten. Die hauseigene Gastronomie mit Außenterrasse lädt vor oder nach dem Schwimmen zu einer gemütlichen Pause ein. In der ebenfalls im Gebäude befindlichen AWO Begegnungsstätte Lennepark finden offene Treffen, Seniorennachmittage, Spielnachmittage, Mittagstischangebote und vielerlei sonstige Veranstaltungen und Feiern statt.

Der großzügige hauseigene Saunabereich mit verschiedenen Sauna-Angeboten steigert die Attraktivität des Schwimmbades um ein Weiteres.

Die Besucher des Hallenbades schätzen die außergewöhnlichen Angebots- und Lagequalitäten und würden sich hier sogar eine noch größere Verzahnung mit dem umliegenden Freiraum wünschen. Mögliche Ideen sind eine Außenliegefläche oder ein Beachvolleyballbereich.

Die Kombination zwischen Schwimmen, Saunieren und Gastronomie in einer reizvollen Umgebung lassen die Besucher gern kommen und steigern das Prestige des Bades.

Durch eine gute ÖPNV-Anbindung, die direkte Lage an der B7, die fußläufige Entfernung zur Hohenlimburger Altstadt sowie einen Radweg entlang der Lenne ist das Schwimmbad mit einer Vielzahl an Verkehrsmitteln für jeden erreichbar.

Durch das attraktive Sport- und Freizeitangebot in unmittelbarer Zentrumsnähe beidseitig der Lenne wird die Qualität des Wohnens im Stadtbezirk wesentlich geprägt und gestärkt. Die Angebotsvielfalt ist ein wichtiger und nicht zu unterschätzender Faktor bei der Identifikation der Bürger mit ihrem Quartier, ihrem Stadtteil und letztendlich auch ihrer Stadt; woraus wichtige Impulse zur Stärkung der Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort hervorgehen. Deswegen ist es erstrebenswert, die benötigten finanziellen Mittel einzusetzen, um ein wohnungsnahes, vielfältiges und hochwertiges Angebot für alle Generationen, Bevölkerungsschichten sowie Kulturen zu erhalten und zu fördern.

Zudem ist die Stadt Hagen derzeit dabei, ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) für das gesamte Stadtgebiet aufzustellen. Dieser intensive Prozess ist kurz vor dem Abschluss und formuliert strategische Stadtentwicklungsziele. So wird unter anderem das Ziel, die Siedlungsstruktur in den Flusstälern zu sichern und zu stärken formuliert, ebenso wie das Erlebarmachen der Flüsse und Seen der Stadt Hagen, um ein stadtweites Flusswegenetz als künftiges Rückgrat der Freizeitgestaltung zu schaffen.

Des Weiteren wird die Stärkung der Hagerer Zentren als Ziel festgelegt. Dabei wurde die Innenstadt Hohenlimburgs mit höchster Priorität als Programmgebiet für Städtebaufördermaßnahmen identifiziert. Der bereits mit einer Kurzexpertise begonnene Prozess soll als Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept (InSEK) Hohenlimburg fortgeführt werden und in einen Antrag für das Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ münden. Der Erhalt und die Aufwertung des Lennebades wäre ein wichtiger Baustein für die Erreichung der Ziele zur Attraktivitätssteigerung der Hohenlimburger Innenstadt.

Allerdings weist das Richard-Römer-Lennebad, das einzige Bad in Hagen mit einem Sprungturm mit Drei- und Fünf-Meter-Brett, seit vielen Jahren einen hohen Sanierungsstau auf. Die Betonkonstruktion bedarf einer Teilsanierung, die Wasser- und Gebäudetechnik hat ihre rechnerische Lebensdauer überschritten, Umkleide und Sanitäreinrichtungen sind in einem wenig attraktiven Zustand.

Die HVG hat das Architekturbüro Rohling Planung GmbH aus Osnabrück beauftragt, das Richard-Römer-Lennebad zu begutachten und eine Kostenschätzung für eine umfassende Sanierung zu ermitteln. Die Kostenschätzung ergibt für die Sanierung der Schwimmhalle (Edelstahlbecken, Wasser- und Lüftungstechnik), der Gebäudehülle (Außenfassade, Dach) und der Bereiche Umkleiden, Sanitäranlagen, Duschen, einschließlich der Erstellung der Barrierefreiheit sowie der Entsorgung der schadstoffbehafteten Bauteile eine Gesamtsumme von 5,38 Mio. € netto.

Damit zukünftig möglichst viele Menschen das Schwimmbad barrierefrei nutzen können, werden neben der barrierefreien Zuwegung ein Aufzug und ein mobiler Lifter neu gebaut und für Menschen mit kognitiven Einschränkungen zusätzliche Modernisierungen durchgeführt. So soll in Zukunft eine Verbesserung der Orientierung in der Wegeführung erfolgen, es sollen Signalgeber zur optischen Wegeführung installiert werden, Piktogramme zur visuellen Unterstützung angebracht werden und weitere technische Unterstützung für Hörgeschädigte. Für Sehbehinderte werden zusätzliche Kontraste und Aufmerksamkeitspunkte im Gehbelag angeordnet. Taktile Wegeführung und taktile Beschilderung sollen die barrierefreie Umrüstung abrunden. Eine detaillierte Aufstellung der Arbeiten ist im beigefügten Schadensgutachten aufgeführt.

Eine von HAGENBAD beauftragte wirtschaftliche Analyse der Besucherzahlen und der Betriebskosten nach einer entsprechenden Sanierung des Bades kommt zu dem Ergebnis, dass von den 32.229 zahlenden Besuchern in 2018 20.208 Personen dem Schul- und Vereinssport zuzurechnen sind, 2.448 waren Saunagäste und 9.575 Personen besuchten die Schwimmhalle. Bei den Betriebskosten des Bades ergeben sich infolge einer Sanierung signifikante Einsparungen bei den Energiekosten, da über hocheffiziente Motoren in der Lüftung und beim Badewasser eine Wärmerückgewinnung stattfindet. Im Sanitärbereich werden Energiespararmaturen eingebaut. Das führt dazu, dass sich die Einsparungen auf 30% – 50% der Gesamtkosten für Strom und Gas belaufen, also ca. 50 - 70 T€ Einsparung pro Jahr.

Nur durch eine Sanierung mit Fördermitteln kann die drohende Schließung umgangen werden. Da das Bad vor allem eine hohe regionale Relevanz für die Einwohner Hohenlimburgs besitzt, wären vor allem Schulen und Vereine von einer Schließung unmittelbar betroffen. Aber auch alle anderen Stellen, die das Bad aktiv nutzen, würden unter der Schließung des Bades leiden.



Foto: Westfälische Rundschau
Quellenangabe Marcel Krombusch / Westfalenpost

Anlagen

Anlage 1 Konzept der Fa. Rohling Planung GmbH vom 01.02.2019

Anlage 2 Luftbild Stadt Hagen Amt für Geoinformation und Liegenschaftskataster vom
21.08.2019



ÖFFENTLICHE STELLUNGNAHME

Amt/Eigenbetrieb und ggf. beteiligte Ämter:

20 Fachbereich Finanzen und Controlling

Betreff: Drucksachennummer: 0828-1/2019
Förderantrag Richard-Römer-Lennebad

Beratungsfolge:
26.09.2019 Rat



Anfrage:

Herr König führte im Rahmen der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 12.09.2019 aus, dass bei der Investition eines Eigenanteils in Höhe von rund 1 Mio. Euro, wenn man die Anteile der Hagenbad und der Stadt Hagen zusammenrechne, und einer Abschreibung von 20 Jahren sich eine jährliche Belastung in Höhe von 51.000 Euro ergebe. Da sich die Energieeinsparung bei der Hagenbad ergebe und im ersten Jahr der Zuschuss für das Bad um 100.000 Euro gesenkt würde, vertrete seine Fraktion die Auffassung, dass die Finanzierung des Eigenanteils nicht unmittelbar aus städtischen Mitteln, sondern aus dem Zuschuss über Hagenbad abzuwickeln sei.

Er erläuterte, dass er in seiner Kalkulation, nach der der Eigenanteil aus Mitteln der HVG zu finanzieren sei, davon ausgegangen sei, dass die Energieeinsparungen für diesen Zweck genutzt würden. Dann sei keine Finanzierung aus den Pauschalen erforderlich. Er bat, das von ihm erläuterte Finanzierungsmodell bis zur Ratssitzung zu prüfen.

Stellungnahme der Verwaltung:

Bei einer Finanzierung des städtischen Eigenanteils aus der Sportpauschale und/oder der Bildungspauschale stehen dem jährlichen Abschreibungsaufwand in gleicher Höhe Erträge aus der Auflösung des zum Zeitpunkt des Investitionskostenzuschusses zu bildenden Passiven Rechnungsabgrenzungsposten gegenüber, so dass keine Belastung für den städtischen Haushalt erfolgt. Unabhängig davon kann in den Zuschussverhandlungen mit der HVG der wirtschaftliche Vorteil aus einer nach erfolgter Investition eingetretenen Verbesserung der Energieeffizienz berücksichtigt werden.

Die hälftige Finanzierung aus der Sportpauschale würde keine der bisher beschlossenen Maßnahmen gefährden. Im Zweifel wäre auch ein höherer Anteil zu Lasten der Bildungspauschale möglich, ohne dass dort Projekte gefährdet werden. Aus diesem Grund besteht aus Sicht der Verwaltung keine Notwendigkeit eine Finanzierungsalternative zu erwägen, die im Verhältnis zur vorgeschlagenen Lösung aus den dargestellten Gründen eine Verschlechterung des Ergebnishaushalts zur Folge hätte.

gez.

Erik O. Schulz
(Oberbürgermeister)

gez.

Christoph Gerbersmann
(Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer)